

### Cartonnagen.

Dieses Gewerbsartikels hat seiner Niedlichkeit und netten, reinlichen Fabrikationsweise wegen theilweise der Dilettantismus sich bemächtigt und nicht selten befaßen sich zarte Damen und galante Herren in ihren Mufestunden mit der amüfanten Herstellung zierlicher Bonbonnièren und Nippesgegenstände, sich selbst zum Vergnügen und für Freunde und Bekannte zur froh begrüßten Spende. Doch auch dem Gewerbfleiß liefert dieser zarteste Zweig vom Stamme der Buchbinderei eine reiche Einnahmsquelle, besonders in der jetzigen Zeit, wo mit dem allseitigen Raffinement auch dem Luxus ein weites Feld offen steht. Wohl keine Arbeit erheischt mehr Geschmack und Eleganz, als eben die Cartonnage-Arbeit und so behaupten auch in dieser die Franzosen den ersten Rang. In Paris beschäftigt dieser Gewerbezweig über 2500 Arbeiter, welche bei 400 Fabrikanten in permanenter Verwendung stehen und der Totalertrag der diesfälligen Erzeugnisse läßt sich mit mehr als 10 Millionen Francs jährlich beziffern. Der Franzose versteht die Kunst, den geringsten Artikel durch Verleihung einer höchst geschmackvollen Umhüllung leicht verkäuflich zu machen.

Paris fertigt Bonbonnièren im Preise von 10 Francs bis 100 Francs per Stück in Massen und es ist durchaus nichts Seltenes, daß Cartons zu diesen Zwecken mit 2000 Francs bezahlt werden. Die verschiedenen Artikel von Cartonnage-Arbeiten, welche Paris vorzugsweise liefert, aufzuzählen, wäre fast unmöglich, wir begnügen uns, die besonders brauchbaren und daher gefuchten zu erwähnen.

Paris liefert die sogenannten Cartons de Bureaux und Cartons de Magasins; erstere, zur Aufbewahrung und Eintheilung von Acten, Correspondenzen und dergl. dienend, sind dem Bureau- und Kanzleibeamten unentbehrlich. Diese Cartons werden meist mit grünem Papier bekleidet und haben Abfalldeckel, wohl auch mehrere Fächer. Letztere werden in den Verkaufsläden zur Aufbewahrung von Weißwaren, Cravaten, Tüchern u. s. w. verwendet, sind äußerst praktisch und sehr nett gearbeitet. Es ist unbegreiflich, daß derlei Cartons in Oesterreich bisher keine Nachahmung fanden; die hier üblichen stehen in Bezug auf ihre äußere Erscheinung unendlich nach. Eine andere Sorte von Cartons zur Verpackung von Kunstblumen, Seide, Sammt und dergl. findet in Paris ebenfalls großen Absatz. Zu den nützlichsten und daher meist begehrten Artikeln dieser Art zählen die Cartonnagen für Apotheken, Oblatenfabrikanten etc. etc. In zahllosen Formen und höchst geschmackvoller Ausführung finden wir die Hüllen für Chocolate, Bonbons, Parfumerien und Schmuckwaren.

Zu bedauern ist, daß wir nicht Gelegenheit hatten, die Grofsartigkeit der französischen Leistung in diesem Geschäftszweige in mehreren größeren Collectionen kennen zu lernen. Die bedeutendsten französischen Firmen dieser Branche haben nicht ausgestellt und nur Chevalier & Comp. in Paris lieferten sehr gediegene Arbeiten. Es gelang dieser Firma auch vollkommen, zu beweisen, was Frankreich in diesem Fache zu leisten vermag. Die von ihr exponirten Körbchen, Bonbonnièren etc. machten verdiensterweise Sensation; besonders schön sind die Etais in Form von rohen Baumstämmen, die der Natur getreu en miniature reizend nachgebildet sind.

England war in diesem Fache nicht vertreten, obwohl es in demselben seit mehreren Jahren namhafte Fortschritte gemacht haben soll.

Umfo zahlreicher waren die Vertreter O e s t e r r e i c h s. Daß Wien aber hinsichtlich der Fabrikation von feinsten Cartonnagen weit zurück ist, ist bekannt. Man schenkt eben dem Artikel zu wenig Aufmerksamkeit. Das zeigte sich deutlich bei der